

**Mag. Gernot Blümel, MBA**  
Bundesminister für Finanzen

Johannesgasse 5, 1010 Wien

Herrn Präsidenten  
des Nationalrates  
Mag. Wolfgang Sobotka  
Parlament  
1017 Wien

Geschäftszahl: 2020-0.551.033

Wien, 28. Oktober 2020

Sehr geehrter Herr Präsident!

Auf die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 3197/J vom 28. August 2020 der Abgeordneten Gerald Loacker, Kolleginnen und Kollegen beehre ich mich Folgendes mitzuteilen:

Zu 1.a. bis k.:

Der Bericht des Bundesministeriums für Finanzen (BMF – Bericht) „Langfristige Budgetprognose“ basiert auf Ergebnissen der WIFO-Studie „Langfristige Perspektiven der öffentlichen Finanzen in Österreich 2019“. Im vom WIFO verwendeten Modell wird das BIP-Wachstum durch eine Cobb-Douglas-Produktionsfunktion mit konstanten Skalenerträgen geschätzt. Das BIP-Wachstum beruht im Modell auf den Faktoren Beschäftigung, Kapitalausstattung und technischem Fortschritt und wird nicht exogen – wie in der Fragestellung angenommen – festgelegt. Eine wichtige Annahme, die das BIP-Wachstum beeinflusst ist – neben den Bevölkerungs- und Erwerbsprognosen von Statistik Austria – auch jene zur Produktivität. Das Wachstum der Gesamtproduktivität wird in der Basisvariante der Langfristigen Budgetprognose 2019 mit durchschnittlich jährlich 0,6 % angenommen und entspricht einem durchschnittlichen realen BIP-Wachstum von 1,2 % p.a. für die Jahre 2020-2060. In den Sensitivitätsanalysen wird ein Produktivitätswachstum

von 0,4 % bzw. 0,8 % jährlich modelliert, was zu niedrigerem (-0,4 %) bzw. höherem (+0,4 %) BIP-Wachstum gegenüber der Basisvariante führt.

Für weitere Details sei auf die freizugängliche WIFO-Studie und den BMF-Bericht verwiesen, die beide auf der BMF-Website verlinkt sind.

(<https://www.bmf.gv.at/themen/budget/das-budget/bundesfinanzrahmen-strategiebericht.html>)

Zu 2.a. bis c.:

Das den Schätzungen zugrundeliegende Demography-based Economic Long-Term Model (DELTA) wird vom WIFO betreut. Das Modell fokussiert auf die Prognose demografieabhängiger ausgabenseitiger Budgetkomponenten (Pensionen, Pflegegeld, Arbeitslosengeld, FLAF (Kinderbetreuungsgeld), Gesundheitsausgaben), diese werden mittels unterschiedlicher Herangehensweisen unter anderem mittels sogenannten Altersprofilen (Ausgaben nach Altersgruppen), eigenen Prognosemodulen wie etwa für Pensionen der gesetzlichen Pensionsversicherung und separat für Beamtenpensionen anhand der demografischen Entwicklung errechnet. Das Modell stellt kein reines Regressionsmodell dar. Eine weiterführende Beschreibung der Modellkomponenten ist der WIFO-Studie (Schiman, S. (2019): Langfristige Perspektiven der öffentlichen Finanzen in Österreich 2019 – Projektionen des Staatshaushalts bis 2060) zu entnehmen, welche die Basis für den BMF-Bericht zur Langfristigen Budgetprognose 2019 darstellt.

Die beiden wichtigsten Datengrundlagen zur demografischen Entwicklung sind frei zugänglich:

- Erwerbsprognose 2018 – Statistik Austria

[https://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/bevoelkerung/demographische\\_prognosen/erwerbsprognosen/index.html](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/demographische_prognosen/erwerbsprognosen/index.html)

- Bevölkerungsprognose 2018 – Statistik Austria

[https://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/bevoelkerung/demographische\\_prognosen/bevoelkerungsprognosen/index.html](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/demographische_prognosen/bevoelkerungsprognosen/index.html)

Zu 3.a.:

Grundsätzlich erfordert die Erstellung einer Langfristprognose einige Vorbereitungszeit und ist nicht auf Knopfdruck abrufbar. Bei der Erstellung der Langfristprognose wird darauf geachtet, dass die verwendeten Datengrundlagen (Bevölkerungsprognose, Erwerbsprognose, Wirtschaftsprognose, Budgetzahlen) zeitlich aufeinander abgestimmt sind. Außerdem sind meist aufgrund von Gesetzesbeschlüssen zu diskretionären Maßnahmen besondere Annahmen zu treffen (siehe Pensionsbezogene Gesetzesbeschlüsse vom 19.9.2019).

Aufgrund dieser Voraussetzungen ist ein solches Tool leider derzeit nicht umsetzbar.

Der im Bundeshaushaltsgesetz verankerte Publikationszeitraum (zumindest alle 3 Jahre) ist gleich gewählt wie jener des „Ageing Report“ der Europäischen Kommission. Im Vergleich mit Österreichs Nachbarländern Schweiz und Deutschland ist der Publikationszeitraum in Österreich etwas häufiger festgelegt. In der Schweiz wird nach 2016 voraussichtlich im Jahr 2021 der nächste Bericht „Langfristperspektiven der öffentlichen Finanzen der Schweiz“ publiziert werden. In Deutschland ist ein „Tragfähigkeitsbericht“ je Legislaturperiode vorgesehen, zuletzt wurden Berichte 2016 und 2020 veröffentlicht.

Zu 4.:

Bei der Anfragenbeantwortung waren mehrere Abteilungen aus unterschiedlichen Sektionen involviert.

Ich bitte um Verständnis, dass die exakte Angabe in Stunden, welche die gesamte Arbeitsleistung des Ressorts zur Beantwortung dieser parlamentarischen Anfrage umfasst, aus verwaltungsökonomischen Gründen nicht möglich ist.

Der Bundesminister:  
Mag. Gernot Blümel, MBA

Elektronisch gefertigt



